

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 M. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwalbendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N^{ro.} 304.

Sonntag den 29. Dezember 1895.

XIII. Jahrg.

Der deutsche auswärtige Handel im Jahre 1894.

Bei einer Betrachtung des auswärtigen Handels ist zu unterscheiden zwischen dem Generalhandel, dem Gesamt-Eigenhandel und dem Spezialhandel. Der Generalhandel umfaßt die gesammte Güterbewegung über die Grenzen des deutschen Zollgebiets, also Einfuhr, Ausfuhr mit Durchfuhr; der Gesamt-Eigenhandel giebt ein Bild des im Laufe des Jahres durch Einfuhr und Ausfuhr (nicht Durchfuhr) realisirten Handels des deutschen Zollgebiets mit dem Ausland, und der Spezialhandel begreift in sich diejenigen Waaren, die der Handel einerseits aus dem Auslande dem Verbrauch des deutschen Zollgebiets und andererseits aus der Produktion des deutschen Zollgebiets dem Auslande zugeführt hat. Der Generalhandel umfaßte im Jahre 1894 nach dem neuesten Bande der Statistik des deutschen Reiches im Eingang 35,1 Millionen Tonnen, im Ausgang 25,9 Millionen Tonnen, zusammen 61 Millionen Tonnen gegen 32,5 und 23,3, zusammen 55,8 Millionen Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894. Der Gesamt-Eigenhandel betrug im Eingang 33,2 Millionen Tonnen (gegen 30,7 Millionen im Durchschnitt der genannten 6 Jahre) im Werthe von 4544,9 (4574,6) Millionen Mark, im Ausgang 23,9 (21,5) Millionen Tonnen im Werthe von 3349,9 (3584,8) Millionen Mark, zusammen 57,1 Millionen Tonnen im Werthe von 7894,9 Millionen Mark gegen 52,2 Millionen Tonnen im Werthe von 8159,4 Millionen Mark. Der Spezialhandel umfaßte im Eingang 32 (29,2) Millionen Tonnen im Werthe von 4285,5 (4234,9) Millionen Mark, im Ausgang 22,9 (20,3) Millionen Tonnen im Werthe von 3051,5 (3241,9) Millionen Mark, zusammen 54,9 (49,5) Millionen Tonnen im Werthe von 7337 (7476,9) Millionen Mark.

Der Generalhandel, bei dem Mangels der Bewertung der Durchfuhr nur die Mengen in Betracht gezogen werden können, weist sowohl in seiner Gesamtheit als auch im Einzelnen, im Eingang und Ausgang, für das Jahr 1894 eine Steigerung gegen die Vorjahre 1889 bis 1893 auf. Diese ist, mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1892, seit 1889 stetig.

Der Gesamt-Eigenhandel zeigt hinsichtlich der Mengen genau dasselbe Bild. In den Werthsummen zeigen sich dagegen erhebliche Schwankungen von Jahr zu Jahr. Die höchsten Werthsummen in der Periode 1889 bis 1894 wurden erreicht für die Einfuhr im Jahre 1891, für die Ausfuhr im Jahre 1890, die niedrigsten für die Einfuhr im Jahre 1892, für die Ausfuhr im Jahre 1894. — Der Werth des Gesamt-Eigenhandels des Jahres 1894 ist gegen den Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894 um 264,5 Millionen Mark geringer, wovon 29,6 Millionen auf die Einfuhr, 234,9 Millionen auf die Ausfuhr entfallen.

Im Spezialhandel sind die Mengenzahlen erheblich gestiegen und zwar in der Einfuhr stetig von Jahr zu Jahr, in der Ausfuhr mit der einzigen Ausnahme im Jahre 1892, wo sie gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind. Die Steigerung steht im Einklang mit der Zunahme der Bevölkerung des Zollgebiets, die von 48 917 000 Köpfen im Jahre 1889 auf 51 508 000 Köpfe im Jahre 1894 angewachsen ist. Anders steht

es mit den Werthsummen des Spezialhandels; diese weisen in dem Zeitraum 1889/94 mannigfache Veränderungen auf: in der Einfuhr bleiben die Werthe des Jahres 1894 nur hinter denen des Jahres 1891, welche den höchsten Stand in dem ganzen Zeitraum einnehmen, zurück, während sie in der Ausfuhr die niedrigsten sind. Diese Vergleichung läßt erkennen, daß der auswärtige Handel durch stetigen Niedergang vieler Waarenpreise ungünstig beeinflusst worden ist. Den Steigerungen der Mengen stehen zum Theil nicht entsprechende Steigerungen, vielfach sogar Minderungen der Werthsummen gegenüber. So kommt im Vergleich des Jahres 1894 mit 1893 auf die Steigerung des Gesamt-Spezialhandels um 3,7 Millionen Tonnen die Minderung der Werthsummen um 41,6 Millionen Mark. Der Werth der Ausfuhr hat bei einer Mengensteigerung von 1,5 Millionen Tonnen um 193,0 Millionen Mark abgenommen, während die Einfuhr bei einer Mengensteigerung von 2,2 Millionen Tonnen nur um 151,4 Millionen Mark zugenommen hat. Der Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894, sowie des letzten Jahres dieser Periode mit dem ersten zeigt zum Theil nur geringe Abweichungen von diesem Ergebnis. Daß der Werth der Einfuhr durch die stetig sinkenden Waarenpreise weniger ungünstig beeinflusst worden ist, als derjenige der Ausfuhr ist darauf zurückzuführen, das Rohstoffe, Vieh, Nahrungs- und Genussmittel, von einigen Ausnahmen abgesehen, weniger stark im Preise gesunken sind als Fabrikate.

Der Grenzstreit zwischen England und Venezuela

ist beinahe so alt als die Republik Venezuela. Ein großer Theil von Südamerika war früher durch die Eroberungen der sog. Conquistadoren in spanischem Besitz. Venezuela stand unter einem spanischen General-Kapitän mit dem Sitz in Caracas. Neu-Granada bildete ein Vize-Königreich, ebenso wie Neu-Spanien (Mexiko), Rio de la Plata und Peru. In wilden Kämpfen, die namentlich nach dem Ausbruch der französischen Revolution tobten, stritten die Kolonien anfangs um die Rechtsgleichheit mit dem spanischen Mutterlande, dann um ihre völlige Unabhängigkeit. So entstanden die Freistaaten La Plata, Bolivien, Uruguay, Paraguay und Columbia. Columbia löste sich 1830—32 in drei gesonderte Republiken: Neu-Granada, Ecuador und Venezuela auf.

Inzwischen war England (1814) durch einen auch von Spanien anerkannten Vertrag mit den Niederlanden in den Besitz desjenigen Theiles von Niederländisch-Guyana getreten, der sich westlich von dem Grenzflusse Corentine bis zur Grenze von Venezuela erstreckt. Welche Linie die letztere Grenze beschreibe, das ist seit der Gründung der Republik Venezuela streitig geblieben. In den dreißiger Jahren besuchte der Reisende Schomburgk das Gebiet und brachte eine Grenzlinie auf die Karte, (die sog. Schomburgk-Linie), die von der Mündung des Orinoco ausgeht, in südlicher Richtung den Cuyuny, einen Nebenfluß des Sequibo, durchschneidet, dann in südwestlicher Richtung bis zur Sierra Rinocodo geht und schließlich in verschiedenen Curven nach dem Süden verläuft.

Die Ansprüche auf beiden Seiten haben im Laufe der Zeit gewechselt. Venezuela hat seine Ansprüche gelegentlich ausgedehnt bis zu einer geraden Linie, die fast bis zum Flußlauf des

Sequibo heranreicht, während andererseits England seine Ansprüche über die Schomburgk-Linie — die meisten unserer Karten setzen diese als Grenze — hinaus gegen den Orinoco hin vorgeschoben hat. Das ganze streitige Gebiet zwischen den Flüssen Orinoco und Sequibo ist fruchtbar, und auch an Mineralien, namentlich nach der Entdeckung von Goldfeldern am Cuyuny und seinem Nebenfluß Yuruary, ist sein Werth bedeutend gestiegen.

England hat sich bereit erklärt, ein Schiedsgericht über seine Ansprüche über das Gebiet westlich von der Schomburgk-Linie zuzulassen. Auf eine solche Beschränkung wollte jedoch Venezuela nicht eingehen; es verlangte, daß das Schiedsgericht an seine Linie gebunden sei, was England ablehnte. Nach einer Reuter-Meldung soll sich die nach der Botschaft Clevelands von dem Kongress der Vereinigten Staaten bewilligte Kommission nach Madrid und dem Haag begeben, um die Archive der beiden Staaten, welche die Rechtsvorgänger der Republik Venezuela und Englands in seinem Besitze von Guyana waren, zu durchforschen. Bis die Kommission ihren Bericht erstattet, könnte also wohl wieder ein Jahr vergehen, Zeit genug, damit sich die aufgeregten Gemüther in den Vereinigten Staaten, in Venezuela und in England beruhigen können. Es ist ja auch natürlich, daß ein Grenzstreit, der nun schon an 60 Jahre gedauert hat, nicht über's Knie gedrochen werde.

Politische Tageschau.

Die Klagen der Handwerker über die Konkurrenz der Gefängnisarbeit gehören zweifellos zu den berechtigtesten, die erhoben werden können. Der Reichstag hat sich wiederholt mit der Angelegenheit beschäftigt. Aus der letzten preussischen Zusammenstellung geht hervor, daß im Jahre 1893/94 von 33 258 gerichtlichen Gefangenen, die im Tagesdurchschnitt vorgehalten waren, 20 804 männliche und 3075 weibliche Gefangene waren. Die Gesamtzahl der Arbeitstage betrug 7 163 768, die Summe des Arbeitsverdienstes 2 896 197 Mark, das macht auf den Kopf und Arbeitstag rund 40 Pfg.! Diese eine Zahl sagt mehr, als die umfangreichsten Abhandlungen vermöchten.

Im französischen Senate gelangte am Dienstag die Madagaskar-Expedition zur Sprache. Senator Lamarzelle tabelte die Art und Weise der Vorbereitung der Expedition, durch welche die außerordentlich hohe Sterblichkeit verursacht worden sei. Der Kriegeminister Cavaignac erwiderte, das gegenwärtige Kabinett treffe keinerlei Verantwortung. Die Zahl der Todten übersteige nicht 3500. Der Minister schloß, indem er die Nothwendigkeit der Schaffung der Kolonialarmee betonte. Hierauf nahm der Senat den Heeresetat an und ging zur Beratung des Marineetats über. Auf eine Anfrage erwiderte der Marineminister Lockroy, die Schiffsbauten seien nie so lebhaft im Gange gewesen als jetzt, und diese eifrige Thätigkeit werde im nächsten Jahre noch andauern. Die Flotte befindet sich in der gleichen Lage wie die Flotten der dem Dreibunde angehörigen Mächte.

Der bekannte französische Sportsmann Max Lebaudy ist am Dienstag-Abend in Amelie-le-Bains gestorben. Am Freitag wollte der Deputirte Mery den Kriegeminister interpelliren über

herausführt; neben dem Hausflur südlich unten noch ein kleines Zimmer, 1876 zur Küche eingerichtet. Eine solche fehlte natürlich von Anfang, wie alle Nebenräume.

Vor 20 Jahren erschien der Bau, von den mit Tapeten bekleideten Wänden einiger Zimmer abgesehen, noch fast unberührt. Ein prächtiger gläserner Kronleuchter (jetzt, wie man sagt, zu Philippstraße) hing im Saale, den reizenden Stuckornamente zieren, schöne Möbel standen darin, Tische mit Marmorplatten. An den Wänden hingen u. a. auf Seide gedruckte Stiche, die Schloßgärten von Traventhal und Ploen vorstellend. In den hinteren Ecken ein Kamin und eine Grotte, mit Erzfiguren, Krystallen und Muschelwerk ausgestattet. Die Seitenzimmer hatten schöne Kamine mit großen Bildern darüber, auf Sockeln in den Ecken und in Nischen standen Marmorwerke. Die Wände zeigten Marmorstücke. In der jetzigen Küche hatten die Wände, ins Getäfel eingelassen, eine Menge Bildnisse.

Wenn die Thüren am lauen Abend offen standen und man von der Seite her, im Garten stehend, durch Zimmer und Saal hindurch drüben sich die Reihe der Bäume fortsetzen sah, da erschien das Ganze von unsagbarem Reiz; und es fehlte nicht der Ernst des Eindrucks, wenn man dabei der ausgestorbenen Herren gedachte, denen es mit unendlicher Mühe wohl hat gelingen können, Häuser der Nachwelt zu überliefern, nicht aber ihrem Hause den ersehnten Bestand in ihr zu schaffen. Doch wie das Schloßchen vor 50 Jahren war, so ist es im wesentlichen heute noch.

In diesem Lusthause der ploenischen Herzöge und der dänischen Könige sollen nun die kaiserlichen Prinzen wohnen. Die Bäume der Umgebung sind schon geschlagen; sie mögen allerdings, hoch und groß, frei und wild geworden, das Haus etwas weniger trocken gemacht haben. Hier sollen nördlich und südlich Anbauten hergestellt werden, damit dem neuen Raumbedürfnisse genügt werde. In der Ausstattung es dem gleich zu thun, was die Arbeiter des vorigen Jahrhunderts in ruhigem Fleiß geschaffen haben, wird schwer sein, unmöglich, alles wieder-

herzustellen, was verschwunden ist und doch die Herstellung verdient. Aber doch dürfen schöne Hoffnungen auch für das Schloßchen, das nun einer höheren Verwendung geweiht wird, gehegt werden. Als merkwürdiger und wunderbarer Gang der Dinge erscheint es aber, wenn man bedenkt, daß in das durch lange Jahre hindurch günstig bewahrte Lustgebäude Friedrich Karls die Erben aus seinem Blute einziehen werden; daß der Schöpfer des Hauses und der lieblichen Umgebung doch nicht, wie wir wohl meinten, für eine unerkennliche Nachwelt geschaffen hat, was einst vergehen und verbraucht werden sollte, sondern für Nachkommen seines eigenen Hauses, daß er für die jungen Sproßlinge, auf denen die Hoffnung des großen Vaterlandes ruht, den Platz vorbereitet und ausgedacht hat, der eine zeitlang ihre Heimath sein, mit ihren frischesten bedeutendsten und kräftigsten Jugenderinnerungen sich in eins verflechten wird.

(Münchener Allgemeine Zeitung.)

Vor 25 Jahren.

Ende Dezember 1870 begann der Artillerie-Angriff auf Paris, und zwar zunächst mit der Beschießung des Mont Avron. Unterm 27. Dezember wurde aus dem deutschen Hauptquartier gemeldet:

„Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet.“

Am folgenden Tage ging folgende Meldung ein: „Dem Mont Avron wurde das Feuer unserer Belagerungs-Artillerie heute nicht erwidert. Es feuerten nur die Forts.“

Am 29. telegraphirte König Wilhelm an seine Gemahlin: „Unsere Beschießung des besetzten Mont Avron am 27. aus 76 Geschützen hat die feindlichen Geschütze für gestern und heute zum Schweigen gebracht.“

Gleichzeitig wurde aus dem Hauptquartier berichtet: „Am 28. gelang es der Belagerungs-Artillerie auf der Ostfront von Paris, nachdem der Mont Avron am 27. zum Schweigen

Der künftige Wohnort der kaiserlichen Prinzen.

(Schluß.)

Im Anfange unseres Jahrhunderts war alles noch vorhanden; es soll 1840 gewesen sein, wo man einen berühmten Gartenkünstler berief, das zu vernichten, was man nicht erhalten wollte, und die Rückbildung zum „Natürlichen“ zu bewirken, und ihm gelang es denn auch ganz gut, in kurzer Zeit jenes Gemisch von Künstlichkeit und Naturnachäffung herzustellen, das man englische Anlagen nennt, und über das in unseren Tagen endlich, beim Wiederaufleben wirklicher Gartenbaukunst, das Urtheil sich zu klären anfängt. Doch noch immer ist der Garten schön und die Luft, wenn auch ein wenig feucht zwischen all den Seen und Meeren, herz- und athemstärkend. Herrliche Ausflüchten, Wälder und Hügel, Wasser zum Segeln, zum Baden und zur Winterfreude ringsum und für Spiel und Erholung die schönsten Plätze.

Den Glanzpunkt jedoch bildet das Gartenhaus (von 1745), das zumel des Kokosfahls in diesen allerdings an Kunstbauten nicht eben reichen Gärten. Es liegt im oberen (östlichen) Ende der Achse der Anlage; die Baumplanzungen umschließen es, in regelmäßiger Stellung zu ihm hinführend und von ihm auslaufend, und Thüren allseits eröffnen sich dahin.

Das zweistöckige Haus, nicht unterkellert, Backsteinrohbau mit Pilastergliederung und niedrigem Dache, ist im Grundrisse ein Rechteck, nach Norden und Süden gestreckt, etwa 20 Meter lang und halb so tief. Vorn und hinten buchtet sich die Mitte in drei Polygonseiten kräftig aus. Damit ist die Eintheilung gegeben: nach dem Garten hin ein größerer Saal, durch beide Stockwerke gehend, mit Tribüne an der Rückwand entlang. Nach Norden und nach Süden je zwei Zimmer, sowohl oben als unten; für die im Oberstocke dient jene Tribüne als Verbindungsgang; denn hier liegt, in die östliche Ausbuchtung des Grundrisses hineingebaut, ein kleiner Saal mit breitem Balkon, nach dem großen Schlosse hin sich öffnend. Unter ihm der Hausflur, von dem nach Norden hin die reizend angelegte, bequeme hölzerne Treppe

die Umstände, unter denen Max Lebaudy im Militärhospital gestorben ist. Letzterer hinterläßt 35 Millionen Franks. Sein aus Wien eingetroffener Bruder erklärte, daß Lebaudy so plötzlich gestorben sei, daß er kein Testament habe machen können.

Dem „Secolo“ wird aus Petersburg telegraphirt, der Minister des Aeußeren, Fürst Lobanow, habe den italienischen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß Rußland gegen eine eventuelle Eroberung von Aebessinien Einsprüche erheben müsse, da Aebessinien sich auf Grund eines regelrechten Vertrages unter Rußlands Protektorat gestellt habe. Der italienische Botschafter in Petersburg protestirte hiergegen und erklärte, Italien erkenne keinen anderen Vertrag an, als den von Uccelli, der bekanntlich Italien die Oberhoheit über Aebessinien übertrug.

Die Aktion der türkischen Truppen gegen die Armerier in Zeitun soll mit der Einnahme Zeituns durch die Truppen und dem Entkommen der Aufständischen in die Berge geendet haben, also nur mit einem halben Erfolge. Daß man die Aufständischen entweichen ließ, mag mit den von dem diplomatischen Corps in Konstantinopel beehaupteten Einmischungsversuchen zusammenhängen. — Nach amtlichem Berichte aus Merfina hätten die Armerier 2500 und die Türken 250 Mann in dem Kampfe verloren, welcher der Einnahme von Zeitun vorangegangen ist. — Einer Drahtmeldung des Kommandanten des fünften Corps zufolge wurden 6000 Drusen aus ihrer Stellung in den Ortschaften Mezraa, Sedjet und Medjel gedrängt; es ist Befehl zu deren weiterer Verfolgung ertheilt worden. — Im Gebiete der europäischen Türkei scheinen die Aussichten vorläufig wenigstens keine Verschlimmerung zu erfahren. Die kretensische Krise bleibt lokalisiert, und was Macedonien betrifft, so versichert man der „Pol. Corr.“, daß in keinem Falle vor Anbruch des Frühjahres etwas zu besorgen sei, die Pforte aber bis dahin Gelegenheit habe, die Gemüther durch Einführung von Reformen zu beruhigen.

Wie aus Passau gemeldet wird, ist die Umgebung ruhig. Das Lager der Schoaner befindet sich noch auf derselben Stelle. Die italienischen Truppen sind voller Zuversicht und in guter Stimmung.

Auf eine Anfrage der „New-York World“ bezüglich der Venezuela-Frage antworteten der Prinz von Wales und der Herzog von York gemeinschaftlich telegraphisch, sie glaubten, daß die gegenwärtige Krise in einer für beide Länder zu befriedigenden Weise gelöst werden würde und daß die Krisis das gegenwärtig bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern nicht beeinträchtigen werde. — Nach einer Depesche des „New-York World“ aus Caracas hat vorgestern dort eine große Kundgebung gegen die Engländer stattgefunden. Der Minister des Innern hielt eine Rede, in der er betonte, Venezuela würde sich nur einem Schiedsgericht unterwerfen, falls ein solches nicht befähigt wäre, zu den Waffen greifen.

Aus Cuba liegen Nachrichten vor, die für die spanischen Waffen ehrenvoll lauten, aber gleichwohl noch keinerlei Schluß auf den endgültigen Erfolg der Aktion des Marschalls Martinez Campos zulassen. Wie unterm 25. gemeldet wird, hatten die Aufständischen unter Gomez in einer Stärke von 12000 Mann mit 6 Kanonen Jovellanos, westlich von Colon, erreicht. Auf ihrem Marsch verbrannten die Aufständischen zahlreiche Pflanzungen und zerstörten die Eisenbahnen. Marschall Martinez Campos befahl den Generalen Valdez, Aldecoa und Navarro, unter allen Umständen die Aufständischen anzugreifen. Die Aufständischen griffen die Spanier an und töteten 70 spanische Soldaten bei Jacan. Es geht das Gerücht, daß eine große Schlacht in der Nähe von Matanzas stattgefunden hat. Die Aufständischen sind nur noch 50 Meilen von der Stadt Havana entfernt. — Nach einem weiter eingegangenen Telegramme aus Havana hat Marschall Martinez Campos den Führer der Aufständischen, Gomez, 21 Meilen von Matanzas entfernt nach einem zweifelhaften Kampfe vollständig geschlagen. Die Aufständischen verloren an Todten und Verwundeten 700 Mann. Die spanischen Truppen, deren Verluste unbedeutend sind, verfolgten die Flüchtigen. — Eine amtliche Depesche meldet ferner, daß der Marschall Martinez Campos in Havana angekommen ist, wo er von den Behörden, den Komitees der drei kubanischen Parteien und einer sehr großen Menschenmenge mit Ovationen empfangen wurde. Campos hielt es für angebracht, nach Ha-

gen geb acht war, den Bahnhof von Noissy le sec wirksam zu beschließen und die in Bondy kantonirte feindliche Artillerie zu vertreiben. Diesseits 3 Mann Verlust.

Am 29. wurde durch Abtheilungen des 12. (Sächsischen) Armeekorps der Mont Avron besetzt. Viele Fasseten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes wurden daselbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb des Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Ein offizieller Pariser Bericht ergibt, daß die Beschießung von Mont Avron dem Feinde schwere Verluste zufügte. 17 bei dieser Gelegenheit getödtete oder verwundete Offiziere werden in diesem Berichte namentlich aufgeführt. Nach der Einnahme des Mont Avron drangen 2 Kompagnien bis zum Dorfe Rofny vor.

Unsere vor Paris liegenden Soldaten waren insbesondere erbittert darüber, daß die Franzosen das Weihnachtsfest nicht respektirten und während der Feiertage ein heftiges, wenn auch wirkungsloses Feuer aus den Forts unterhielten.

Die erste Armee unter General v. Manteuffel verfolgte nach der Schlacht an der Gallie die französische Nordarmee und erreichte dabei am 26. die Gegend von Vapaume. Während der Verfolgung vermehrte sich die Zahl der französischen Gefangenen. Am 27. wurde die Festung Péronne nach mehreren Gefechten zernirt. Am 28. schlug Oberstlieutenant Pestel von den Ulanen mit einer fliegenden Kolonne von drei Kompagnien und drei Eskadrons bei Longpré drei Bataillone Mobilgarben und nahm 10 Offiziere und 230 Mann gefangen, auch wurden den Franzosen drei Fahnen abgenommen. Am 30. Dezember nahm Oberst Wittich mit einer fliegenden Kolonne bei Souchez zwischen Arras und Bethune 5 Offiziere, 170 Mann gefangen.

Auch im Süden dauerten währenddem die Kämpfe fort. Am 27. hatte Oberstlieutenant von Baltenstern mit 6 Kompagnien, einer Eskadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und La Chartre. Der Feind umfaßte schließlich das Detachement. Oberstlieutenant Voltenstern schlug sich jedoch durch und brachte, bei einem eigenen Verlust von etwa 100 Mann, noch 10 Offiziere und 230 Mann des Feindes als Gefangene zurück.

vanna zurückzuführen, um von dort aus die Operationen weiter zu leiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1895.

— Ihre kaiserlichen Majestäten besuchten am ersten Weihnachtsfeiertage mit den vier ältesten königlichen Prinzen den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und begaben sich nach dessen Beendigung zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Am zweiten Weihnachtsfeiertage trafen Ihre kaiserlichen Majestäten mittags gegen 1 Uhr mit den ältesten vier königlichen Prinzen mittels Sonderzuges von Wildpark auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof ein und begaben sich in das Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, um dort das Frühstück einzunehmen. Um 3 Uhr nachmittags stifteten Ihre Majestäten Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Alexander und anschließend daran Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab. Se. Majestät der Kaiser begab sich sodann in das hiesige königliche Schloß, während Ihre Majestät um 4 Uhr 5 Minuten von hier mit den Prinzen-Söhnen nach Wildpark und dem Neuen Palais zurückfuhr. Seine Majestät wohnte von 7¹/₂ Uhr ab der Vorstellung im königlichen Opernhaus bei und lehrte nach deren Beendigung nach Wildpark zurück.

— Am Kaiserhofe im Neuen Palais bei Potsdam ist auch in diesem Jahre der heilige Christabend in der seit langen Jahren im Kaiserhause üblichen Weise gefeiert worden. Nachmittags um 4 Uhr fand im Neuen Palais bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem die Damen und Herren der Hofstaaten, die Kabinetts-Chefs, sowie die Mitglieder des Hauptquartiers des Kaisers Einladungen erhalten hatten. An dieses Diner schloß sich die Weihnachtsbescherung im Musiksaale des Neuen Palais für die genannten Persönlichkeiten. Dieser folgte dann die Bescherung im engsten Kreise des kaiserlichen Hauses.

— Ihre Majestät die Kaiserin war am Montag, dem 23. d. Mts., bei den Weihnachtsbescherungen in der Augusta Viktoria-Krippe und im Pfingsthaufe in Potsdam anwesend.

— Der Papst hat dem deutschen Kaiser durch den preussischen Gesandten beim Vatikan Herrn v. Bülow seinen Dank übermitteln lassen für die bereitwillige Zustimmung des Kaisers zur Befestigung des Kardinals Melchers im Kölner Dom. Der Papst soll ferner den kirchlichen Behörden in Köln haben nahe legen lassen, bei der Befestigungseier teurliche Demonstrationen zu verhüten.

— Der deutsche Botschafter Graf Münster hat im Auftrage des Kaisers dem Präsidenten Faure am 24. d. Mts. ein Exemplar der vom Kaiser entworfenen Allegorie: „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!“ überreicht.

— Die Ueberfödelung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin erfolgt am 9. und 10. Januar.

— Der König von Württemberg gedenkt dem Kaiserpaar persönlich seine Glückwünsche zum Neuen Jahre abzusenden und hat deshalb seinen Besuch am hiesigen Hofe ansagen lassen.

— Prinz Alexander von Preußen ist an einem heftigen Katarth erkrankt, infolge dessen sich ein großer Schwächezustand eingestellt hat. Bei dem hohen Alter des Patienten von 76 Jahren erscheint die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Erkrankung einen ernsten Charakter annimmt.

— Wie die hiesigen Abendblätter melden, ist Prinzessin Friedrich Leopold heute Vormittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Griebnitzsee bei Potsdam eingebrochen, ebenso die sie begleitende Hofdame v. Solmar. Der Maschinist Hautwitz eilte schleunigst herbei und legte eine Stange über die Einbruchsstelle, woran sich die Damen festhielten. Bevor aber die Rettung gelang, stürzte auch der Maschinist in's Wasser. Erst dem Sohne des Maschinisten gelang es, die Prinzessin, die Hofdame und seinen Vater wieder auf die Oberfläche des Eises zu befördern. Die Damen begaben sich sofort nach Schloß Neuglienicke.

— Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Nach allerhöchster Bestimmung findet am 18. Januar zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des deutschen Reiches eine Feierlichkeit im königlichen Schlosse statt, wozu unter anderen auch die damaligen Reichstagsmitglieder geladen sind.

— Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge begibt sich der Reichskanzler heute von Bodebrad nach Wien, um seinen Bruder, den Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich zu besuchen und um gleichzeitig dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen Gegenbesuch zu machen.

— Der frühere Kommandeur des 5. Armeekorps (von 1886 bis 1888) und Johann des Gardekorps, General d. J. Freiherr von Meerfeldt-Hüllessem, ist gestern Nachmittag am Gehirnschlag gestorben.

— Landgerichtsrath Alisch, Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Prenzlau-Angermünde, ist am 1. Weihnachtsfeiertage an Herzlähmung plötzlich gestorben.

— Dem Finanzdirektor v. Bennigsen in Deutsch-Ostafrika, der wegen Zweikampfes zu drei Monaten Festung verurtheilt worden war und diese Strafe vor etwa zwei Wochen angetreten hatte, ist der Strafrest im Gnadenwege erlassen worden.

— Gegen den Assessor Wehlan ist ein neuer Verhandlungstermin auf den 7. Januar vor der Disziplinarkammer in Potsdam anberaumt worden.

Köln, 27. Dezember. In den Feiertagen besuchte eine große Menschenmenge die Leiche des Kardinals Melchers in der Gereonskrypta. Heute Vormittag fand die feierliche Ueberführung nach dem Dom statt. Dem Leichenzug folgte der gesammte Klerus und zahlreiche Bischöfe. Dr. Korum-Trier hielt die Leichenrede.

Ausland.

Belgrad, 27. Dezember. Der König hat die Demission des Kommunikationsministers Petrowitch angenommen und den Oberstleutnant Kostja Radisawjewitch zu dessen Nachfolger ernannt.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 26. Dezember. (Verschiedenes.) Die Weihnachtsbescherung der wohlthätigen Vereine ist in diesem Jahre eine sehr reiche gewesen, sobald nicht nur eine große Anzahl armer Kinder mit Kleidungsstücken, sondern auch viele Arme mit Lebensmitteln, Brennmaterial u. dergl. werden konnten. — Unsere Stadt hat seit 20 Jahren bedeutend an Einwohnerzahl zugenommen. Am 1. Dezember 1875 zählte die Stadt 5078, am 1. Dezember 1880 5946 und nach der letzten Zählung 7017 Einwohner. — Der durch Verbrühen verunglückte Fabrikarbeiter ist im Krankenhaus gestorben. Der noch junge Mensch war der einzige Sohn einer Mutter, einer Wittve, und deren alleiniger Ernährer.

Graudenz, 27. Dezember. (Von einem tragischen Geschehnisse) ist die Familie des hiesigen Malers Herrn O. Breuning heimgesucht worden. Die Weihnachtsnummer des „Gesellens“ brachte die Anzeige von der Verlobung seines einzigen Sohnes Max und in der heutigen Nummer des Blattes mußte dessen Todesanzeige Aufnahme finden. Der hier sehr bekannte Herr Max Breuning hatte sich mit der einzigen Tochter eines Gutbesizers in Schönau bei Marienburg verlobt. Am heiligen Abend führte ihm unter dem Christbaum die Schwiegermutter die Braut zu. Unter der freudigen Erregung erkrankte der Bräutigam und starb infolge einer Herzlähmung am zweiten Feiertage im Hause der Eltern seiner Braut.

Neumark, 26. Dezember. (Von einem schweren Unglück) ist eine Familie in Wonnos hiesigen Kreises betroffen worden. Die dortigen Gutbesizer Alder'schen Geleute, die einen Weihnachtsbesuch bei Verwandten in der Osteroder Gegend machten, sind dort beide an Kohlenbucht erkrankt.

Kreis Flatow, 25. Dezember. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Zlowo mit Klementinshof ist von der Erbin des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn C. Langner, Freifrau von der Goltz in Bärenwalde Westpreußen, von Herrn Kaufmann Moriz Brückmann in Zempelburg verkauft worden.

Königs, 25. Dezember. (Herrn Landgerichtspräsidenten Beileites) ist aus Anlaß seines Fortganges nach Nordhausen ein prachtvoll ausgestattetes Album überreicht worden, welches die Bilder sämtlicher Richter, der Staatsanwälte und der Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Königs neben verschiedenen Ansichten von Königs und den photographischen Abbildungen der Gerichtsgebäude in Königs, Schlochau, Tüchel, Flatow und Sammerheim vereinigt.

Elbing, 24. Dezember. (Schlag-Anfall. Unglücksfall.) Vom Schläge gerührt sank am Sonnabend inmitten seiner Arbeit — im Steuerbureau des Rathhauses — der Diätar Schuster plötzlich lautlos vom Stuhle und mußte schwer krank nach Hause gefahren werden. — Der Küfergehilfe Müller in Krebsfelde hatte das Unglück, beim Herausnehmen der Käsemasse aus dem Kessel in die brühenden Mollen zu fallen. Bewußtlos wurde er herausgezogen. Die Kleider mußten ihm vom Leibe geschnitten werden, wobei sich gleich die Haut löstete. Erst nach einigen Stunden, als der Arzt anlangte, kam der Verunglückte wieder zum Bewußtsein. Kopf und Gesicht sind glücklicherweise nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Arzt hofft M. am Leben erhalten zu können. Der so schwer Betroffene ist Vater von 4 Kindern.

Tiegenhof, 27. Dezember. (Hotelverkauf.) Das bisher Herrn Rahn gehörige Hotel ist von Herrn Hamm für 54000 Mark erworben worden.

Danzig, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Der preussische Regatta-Verband, dem die Rudervereinigungen Ost- und Westpreußens angehören, wird seine Generalversammlung am 12. Januar in Elbing abhalten, wo u. a. auch Ort und Zeit der nächstjährigen Ruderegatten festgesetzt werden soll. — Vom 1. Januar d. J. ab werden nunmehr 100 Gefesseltfranke aus der Irrenanstalt in Neustadt auf die Irrenanstalt in Konradstein übernommen werden. Zu diesem Zwecke trifft der Direktor der Anstalt Konradstein, Herr Medizinalrath Dr. Krömer, heute in Neustadt ein und nach einer morgen stattfindenden Abschiedsfeier wird Herr Dr. Krömer die Ueberführung von 100 Kranken in die neue Anstalt zu Konradstein leiten. — Der auf der Pfefferstraße wohnende Arbeiter Schnarke hat sich am ersten Weihnachtsfeiertage abends dadurch, daß er sich sein eigenes Taschenmesser in die Herzgrube steckte, das Leben genommen.

Danzig, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat dem Gelehrten Rabbe in Liss, einem geborenen Danziger, den Schilhadtschtempel für zoologische Arbeiten verliehen. — Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat den Kommandarius Verlegk in Wernersdorf für die daselbst erledigte Pfarstelle präsentiert. — In der seit einigen Jahren üblichen Weise durchzogen am Weihnachtsvorabend mehrere aus den Mitgliedern des hiesigen, unter der Leitung des Herrn Widmann stehenden Civilmusikvereins bestehenden Musikkorps die Straßen unserer Stadt und ließen die feierlichen Akkorde verschiedener Weihnachtschoräle nicht nur in den Haupt- und Nebenstraßen, sondern auch in einer Anzahl Straßen der Außenwerke erschallen. Raum war diese Choralmusik verklungen, so erkündeten aus den Thürmen der Kirchen die Glocken und die Posaunenstöße, welche in gewohnter feierlicher Weise den Anbruch der Christnacht verkündeten. — In Heubude erschlug die Arbeiterfrau Hill ihren Ehemann nach kurzem Streit mit einem Holzscheit.

Allenstein, 24. Dezember. (Volkszählung.) Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt Allenstein eine ortsanwesende Bevölkerung von 21554 Personen, darunter 8557 männliche und 9707 weibliche Privatpersonen sowie 3290 Militärpersonen. Im Jahre 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung 19375 einschließlich 2803 Militärpersonen.

Gerdauen i. Ostr., 25. Dezember. (Traurige Weihnachten) hatte die Familie des hiesigen Arbeiters Friedrich Brodd. Der in der Mitte der Fünfziger lebende B., welcher stets gesund und sich auch gestern ganz wohl fühlte, sank gestern bei der Arbeit plötzlich um und war eine Leiche; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Liebmühl i. Ostr., 27. Dezember. (Infolge eines entsetzlichen Unglücksfalles) hat sich überaus traurig das diesjährige Weihnachtsfest für die Familie des Herrn Rittergutsbesizers Menzel auf Rittergut Sterpen bei Liebmühl gestaltet. Ein Schwager des Herrn M., Herr Rittergutsbesizer Kandler auf Weimings (Kreis Pr. Holland), war mit seiner Gattin am Weihnachts-Heiligabend zu einem mehrtägigen Besuche nach Sterpen gekommen. Im besten Wohlbehinden und der vorzüglichen Stimmung hatte sich das Ehepaar abends zur Ruhe gelegt, und nicht gering war deshalb der Schrecken und der Schmerz der ganzen Familie, als man am ersten Feiertag vormittags die beiden Gatten in dem stark mit Kohlenbucht gefüllten Schlafgemache kalt und leblos vorfand. Der sofort herbeigeholte Arzt aus Liebmühl konnte nur den Erstickenstod des noch jungen Ehepaares feststellen. Die Ursache dieses bedauerlichen Unglücksfalles ist offenbar nur dem zu früh erfolgten Schließen der Diensthüre zuzuschreiben.

Mühlhausen i. Ostr., 23. Dezember. (Influenza.) Seit etwa 14 Tagen herrscht in der Stadt und Umgegend die Influenza. In manchen Häusern müssen alle Einwohner nach der Reihe einige Tage daran liegen.

Königsberg, 24. Dezember. (Einfuhrverbot.) Der hiesige Regierungs-Präsident hat ebenfalls die Einfuhr frischen Schweinefleisches aus Dänemark verboten.

Königsberg, 27. Dezember. (Die Seeschiffahrt) ist heute geschlossen. Tafel, 26. Dezember. (Bergittung von Hohlhunden.) In letzter Zeit sind der „Ost. Pr.“ zufolge hier mehrere Fälle von Bergittung von Hohlhunden vorgekommen. Bergittet wurden die Hunde der Kaufleute Biniaowski, Fojade, des Wäldermeisters Krzykiewicz und des Justizraths Krause. Man glaubt, daß die Hunde von einer Diebesgesellschaft aus dem Weae aeräumt worden sind.

Dittrowo i. Pol., 25. Dezember. (Verunglückt.) Am 24. Dezember d. J., abends gegen 9 Uhr, wurde an einem Bahnübergang zwischen Kollin und Witaszyce ein mit leeren Milchkannen beladenes Fuhrwerk von einem Güterzuge überfahren und dabei der hinten auf dem Wagen sitzende Arbeiter Krycolew aus Wilczu getödtet. Das Gespann und der Kutscher blieben unverletzt.

Hofen, 27. Dezember. (Spritaktiengesellschaft. Pöhlischer Tod.) Die Pöhlener Spritaktiengesellschaft hat eine zweite Spiritfabrik in Mitteldeutschland angekauft und den Sitz der Hauptdirektion nach Berlin verlegt. — Der erst kürzlich nach hier vertriebene Kreisrathsinспекtor Büttner wurde am Montag, als er im Begriff stand, ein Bad zu nehmen, vom Schläge getroffen, an dessen Folgen er alsbald verstarb.

Schneidemühl, 26. Dezember. (Geschenk.) Dem Landbriefträger Ernst Jacobi, dem ältesten Unterbeamten des hiesigen Postamts, ist aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung eine silberne Taschenuhr zum Weihnachts-geschenk gemacht worden.

Lokalnachrichten.

Horn, 25. Dezember 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Richter, Unterarzt vom Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 zum Fußartillerie-Regiment Nr. 11 verlegt.

(Personalien.) Den Regierungs- und Geheimen Baurathen Kojowski in Danzig und Reichert in Bromberg ist die nach-gesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des königl. Kronen-Ordens zweiter Klasse an ersteren und des Rothen Adlerordens

dritter Klasse mit der Schleife an letzteren allerhöchst erteilt, sowie dem Kreis-Bauinspektor Baurath Boerel in Thorn aus Anlaß seines am 1. Januar 1896 erfolgenden Uebertritts in den Ruhestand der Nothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Dem Regierungsrath und Stempelsteuereinschreiber zu Danzig ist der Charakter als Geheimen Regierungsrath verliehen worden.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Oskar Diegner aus Tolkmitt ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Liegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

Der Militäranwärter Lun'el in Hammerstein ist zum Assistenten bei dem Amtsgericht dazselbst ernannt worden.

Der Kataster-Kontroleur Hellwich in Br. Stargard ist zum Steuerinspektor ernannt worden.

Der Bauinspektor, Baurath Reiche in Biegnitz ist vom 1. Januar l. J. ab mit der Verwaltung der Stelle des hochbautechnischen Rathes bei der königl. Regierung in Bromberg betraut worden.

Zum kommissarischen Kreisfachinspektor in Wessien ist der bisherige Rektor und Kandidat des höheren Schulamts Komorowski ernannt.

(Personalien bei der Steuer.) Der Kollektneher 1. Klasse Brück in Weibisch ist als Steuereinnehmer 1. Klasse nach Garnsee, der Steuereinnehmer 1. Klasse Barth in Garnsee als Kollektneher 1. Klasse nach Weibisch; in gleicher Eigenschaft die Steuereinnehmer 1. Klasse Schröder in Culm nach Flatow und Borbe in Flatow nach Culm.

(Hauskollekte.) Der Herr Ober-Präsident hat genehmigt, daß zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof bei Hofenburg auch im Jahre 1896 eine Hauskollekte in der Provinz Westpreußen abgehalten wird.

(Warnung.) Der Polizeipräsident von Berlin hat vor einiger Zeit folgende Warnung bekannt gegeben: Aus der sogenannten Poliklinik und Naturheilanstalt von D. Friedel in Braunschweig werden für den Preis von 5 Mk. als Heilmittel gegen Diphtheritis zwei Lösungen verfertigt, welche abwechselnd eingenommen werden sollen. Nach der chemischen Untersuchung besteht die eine aus einer spirituellen Auflösung des giftigen Cyanquercitins in Wasser, die andere ist ein äußerst verdünnter alkoholischer Auszug unwirksamer Pflanzenstoffe. Vor dem Ankauf dieser Mittel, sowie der von dem v. Friedel herausgegebenen Broschüren: „Der Keuch- oder Stiefhusten“ und „Die chronischen Krankheiten“ warne ich hiermit das Publikum.

(Betreffs der Fahrkartenprüfung.) Durch das Zugbegleitungspersonal ist wiederum eine neue Verfügung erlassen worden. Sie hat folgenden Wortlaut: Es sind neuerdings wieder Fälle bekannt geworden, in denen Reisende mit Erfolg den Versuch unternommen haben, größere Eisenbahnfahrkarten ohne Fahrkartenprüfung zu benutzen. Hieraus geht hervor, daß die Bestimmungen über die Fahrkartenprüfung bei den Zügen noch immer nicht genügend beobachtet werden. Das Zugbegleitungspersonal wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß es nach wie vor verpflichtet ist, streng darüber zu wachen, daß niemand ohne gültigen Fahrtausweis mitfährt oder eine höhere Wagenklasse oder einen anderen Zug benutzt, als ihm auf Grund seines Fahrtausweises zusteht. Die Zugführer haben sich an diesen Bestimmungen gänzlich zu beteiligen.

(Verkauf von Papier und Neujahrskarten.) Höheren Orts ist für morgen der Verkauf von Papier und Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen für die Dauer von 10 Stunden ausschließlich der Stunden des Gottesdienstes bis spätestens 7 Uhr abends gestattet.

(Millionen von Neujahrskarten) werden kurz nach Weihnachten gekauft und der Post zur Verendung übergeben, worüber das Personal derselben nicht sonderlich erfreut ist. Aber auch viele andere Leute sind der Ansicht, daß das für Neujahrskarten verausgabte Geld besser zu wohltätigen Zwecken verwendet würde. Diese Ansicht hat auch ihre Reize. Die Abschaffung der Karte würde dem Erwerblichen ungeheuren Schaden zufügen und die in dem betreffenden Industriezweig beschäftigten Arbeiter brotlos machen. Das wird aber bei der heutigen Geschäftslage doch ernstlich niemand beabsichtigen. Aus diesem Grunde braucht man das Versenden der Neujahrskarten an und für sich nicht zu verwerfen, dagegen sollte man darauf hinwirken, daß unästhetische Karten nicht verkauft und versandt werden.

(Gebrauchsmuster.) Für Herrn E. von Karlowski in Znowrajaw ist auf eine aus glasierten und gefalteten, mit Haken versehenen Blechen bestehende Dachdeckung ein Gebrauchsmuster eingetragen.

(Ueber einen rechtpraktischen Ruffänger), der jüngst auch durch Reichspatent geschützt worden ist, berichtet das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Orlitz. Im Mauerwerk des Schornsteins sind Kanäle ausgepart, welche am Fuße desselben mit Raumöffnungen zum Ausnehmen des Russes versehen sind. Der Ruß wird am oberen Theile des Schornsteins durch Umkehrung der Bewegungsrichtung der Rauchgase abgeblasen und fällt in die ausgeparten Kanäle.

(Ein neuer Aufbeschlag für Pferde) ist nach einer Veröffentlichung des Militär-Wochenblattes bei der kaiserl. Gardereiterei in Rußland mit Erfolg angewendet worden. Das Eisen hat drei Stellen und zwar je eine an den hinteren Enden und dem dritten in der Mitte des Buges. Es hat sich herausgestellt, daß diese so beschlagenen Pferde hauptsächlich bei Eis und Schnee sehr gut vorwärts können und ein Ausgleiten trotz aller Glätte äußerst selten vorgekommen ist. Die Stellen selbst haben eine pyramidenförmige Gestalt und können auch auf Chausseen benutzt werden.

(Eine Gesellschaft der Weichsel Fischer), die nicht nur der bisherigen Raubfischerei feuern will, sondern sich auch die Pflege des Fischbestandes in der Weichsel und den Nebenflüssen zur Aufgabe stellt, hat sich kürzlich in Warschau gebildet. Sobald sich die Verjüngung mit der ausgelegten Laichbrut bewähren, sollen noch andere geeignete Fischarten in die Weichsel verpflanzt werden.

(Der kaufmännische Verein „Vorussia“) veranstaltet morgen Abend im kleinen Saale des Artushofes eine Weihnachtsfeier, die in einem Herrenabend besteht.

(Turnverein.) Was machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen die Turnfahrt nach Culmeise stattfinden. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Kriegerdenkmal.

(Theater.) Die gestrige Vorstellung des lustigen Schwantes „Der Rabenvater“ fand wegen anderweitiger Befehung des Schützenhauses im Artushofsaale statt. Die Mängel der dort eingerichteten Bühnenbahn beeinträchtigten die Darstellung erheblich. Der Besuch war mäßig.

Die rührige Direktion läßt Novität auf Novität folgen. Am morgigen Sonntage wird das aus dem Englischen stammende Lebensbild „Der kleine Lord“ zur Aufführung kommen, welches zur Zeit den Spielplan des Berliner Adolph Ernst Theaters beherrscht. Das Stück, das einen ungewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen hat, ist außerhalb Berlins noch nicht zur Aufführung gekommen, ist also die neueste der Novitäten. Die Berliner „Staatsb.-Ztg.“ urtheilt über den „Kleinen Lord“ wie folgt:

Für die Darstellung der kindlichen Titelrolle — der kleine Lord ist ein aufgeweckter Knabe von 12 Jahren — war Frä. Frieda Brod vom Residenz-Theater ausgewählt. Der liebe Gott des Adolph Ernst Theaters hatte aber bisher mit einer hartnäckigen Heiserkeit zu kämpfen und so konnte die neue englische Komödie, die sich in London mit dem außergewöhnlichen Erfolge behauptet, erst nach mehrfachen Aufführungen des Termins in Szene gehen. Was lange währt, wird gut; der Erfolg des „Kleinen Lords“ gestern, am Sonntag Mittag, ist ein unbefriedigender Beweis gewesen, obwohl die Bedingungen dazu mit der bisherigen kategorischen Sach-Imperative des Adolph Ernst Theaters nichts zu thun haben. Der „Kleine Lord“ macht uns allerdings lachen, sogar viel lachen, aber man lacht mit nassen Augen und innigster Rührung des Herzens. Wir wissen wohl, daß es Leute giebt, die im Theater sitzen und, während alle Welt in unbefangener Hingabe die Ergötzlichkeiten der Szene mit einem freudigen Lachen beantwortet, sich selbst langweilig und mißgünstig annden, die Nase rümpfen und den josten im Hause herrschenden Geist trotz ihrer angeblich feinen Bildung nicht begreifen können oder vielleicht auch nicht begreifen wollen. Dieser Sorte von Theaterbesuchern, die nicht lachen und aus der frohbewegten Menge durch den schmerzlichen Ernst ihrer Gesichter hervorstecken, entspricht genau die Kategorie der Ungerührten. Sie sind stolz auf ihre ebenfalls durch den angeblich höheren Geschmack bedingte Raubschaligkeit und lassen sich keine Rührtränen erpressen, mögen auch die Herzen der Nachbarn rechts und links und hinten und vorn wie siedende Kochbutter schmelzen. Diese edlen Trodenwöhner des Parketts und Ballons haben denn auch sofort die Birch-Beißer oder die Marlitt am Schoppe, um sie als schulmäßige sogenannte Schredbilder des Geschmackes von neuem mit den üblichen Redensarten von feichter Empfindung oder ver-

alteter Richtung durchzuboheln. Wir sind der Meinung, daß die blasirten Leute ohne Furchel und ohne Thränenläch überhaupt nicht gut thun, mit normal gebauten und natürlich fühlenden Menschen vor der weltbedeutenden Kämpfe zusammenzutreten. Das neue Lebensbild, welches Adolph Ernst in London erworben hat, wird seinen Weg über deutsche Bühnen machen, wie feiner „Der Barier Taugenicht“, „Die Waite von Sowood“ oder „Die Grille“. Das Stück geht ein wenig, wie man zu sagen pflegt, an die Nieren, hat Gemüth und Humor, wie dem deutschen unangestrichelten Herzen allerwärts sympatisch ist. „Charly's Tante“ hat alte Komiker wieder jung und junge anberndtheils berühmt gemacht — wer weiß, ob der „Kleine Lord“ demnach nicht Duzende von neuen neuen weiblichen Talenten in den Vordergrund der Kunst oder wenigstens der Reklame bringen wird. Dieses herzenswarme, artige Stück, wie gelangt, hat einen großen Erfolg gehabt, wurde aber auch, mit der bekannten Sauberkeit von Direktor Ernst inszeniert, vortreflich gespielt. Vielfache Hervorrufe, rauschender Beifall bei offener Szene waren das Echo der großen Wirkung.

(Holzinteressenten) seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 10. Januar n. J. eine große Menge — 25 000 Festmeter — des vorzüglichsten und weiterführenden „Johannisburger Holzes“ durch die königl. Regierung zu Gumbinnen zum Verkauf kommt, und zwar aus den Oberförstereien Wolfshrub, Kullitz, Euroscheln, Kurwien, Johannisburg, Breitenhaide, Giziants, Cruttinen, Nikolaiten und Weilswalde.

(Bauernregeln für den Januar.) Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Erde gut soll laden. — Wenn Frost nicht bis im Januar kommen will, so kommt er im März und im April. — Giebt's im Januar viel Regen, giebt's den Früchten keinen Segen. — Gelinder Januar giebt ein spätes Frühjahr. — Wenn's im Januar donnet über'm Feld, so kommt später große Kält. — Januar wärm, daß Gott erbarm. — Viel Regen, wenig Schnee, ihut Aedern und Bäumen weh. — Ist das Wetter hell und klar, wird's ein schöner Januar; wenn's dagegen stürmt und schneit, fehlt es mit der Schönheit weit. — Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, soviel die Mude gähnen mag; am neuen Jahrtag wächst der Tag, soviel der Haushahn schreien mag; um Drei-König (6. Januar) wächst der Tag, soviel das Hirschlein springen mag. — Am Vinzenzi (22. Januar) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Petri Stuhlfest (18. Januar) kalt, wird vierzig Tage alt.

(Sneefall.) Heute haben wir andauernden, wenn auch schwachen Schneefall; die Schlittenbahn, welche uns bis jetzt fehlte, werden wir nun wohl bekommen.

(Maul- und Klauenfuche) Im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenfuche ferner unter dem Rindvieh des königl. Anstaltungsgutes Hynäl ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gesunden) ein Paar schwarze Glaceehandschuhe vor der Post. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,10 Mtr. über Null. — Das Eis steht frouaufwärts von der Grenze an.

Bei Culm ist der Nachttrajekt eingestürzt. Es findet nur von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags Beförderung über die Weichsel statt. — Das Rogateis ist schon am Montag stehen geblieben.

(Von der russischen Grenze, 27. Dezember.) Brand. Eldorado für Hausbesitzer.) Zwei Stadwerke der Spinnerie Drilling und Datiner in Lodz sind ausgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mark. — Für die Wohnungsverhältnisse in Lodz ist es kennzeichnend, daß die Miete schon auf Jahre hinaus vorbezahlt werden muß, indem die Miesher entsprechende Wechsel ausstellen müssen. Die Bevölkerungszahl wächst ungeheuer rasch, sodas es kein an Wohnungen mangelt.

Saus- und Landwirtschaft.

(Gühnerfedern liefern einen schönen Flaum), wenn man mit einer Scheere die Federtheile von den Rippen schneidet, in ein Säckchen füllt und eine Viertelstunde lang mit den Händen tüchtig durchnetzt.

(Blattläuse an Zimmerpflanzen) können leicht getödtet werden, indem man Tabak in einer Kohlenpfanne verbrennt und diese Pfanne unter die betallenen Pflanzen hält; man muß jedoch dieses Mittel sofort zur Anwendung bringen, sobald man die Blattläuse bemerkt und noch bevor dieselben die Pflanzen zu stark beschädigt haben.

(Möbel aufzurichten.) In 70 Theilen heißem Terpentinöl löse man 50 Theile Terpentin, lasse erkalten und reibe mit einem wollenen Lappen die Möbel solange mit dieser Baste ein, bis der frühere Glanz wieder hergestellt ist. Die Erhitzung des Terpentinöls muß sehr langsam geschehen, da es leicht brennbar ist.

Mannigfaltiges.

(Einer großen Unterschlagung) hat sich in Osterwick der Stadtkretiar Schoof, welcher auch die Hospitalkasse verwaltete, schuldig gemacht, indem er aus letzterer Kasse etwa 10 000 Mark Pachtgelder für sich einnimmt. Er wurde verhaftet.

(Eine Maschine zur Herstellung von belegten Butterbröden) ist in Berliner Gastwirthschaften eingeführt. Die Brotschnitten sind in röhrenartigen Behältern übereinander aufgestapelt; zwei werden dem Behälter zu gleicher Zeit entnommen und zwischen Walzen hindurchgeführt, durch die sie auf den einander zugekehrten Seiten mit Butter bestrichen werden. Ein dritter Behälter birgt die Braten-, Käse- oder Schinkenscheiben, von welchen eine durch die Maschine zwischen die bestrichenen Butterbröde gebracht wird.

(Wo wohnt das Christkind?) Am 16. d. Mts. wurde in Wien im 18. Bezirk eine Postkarte aufgegeben, welche nachstehende von Kinderhand geschriebene Adresse zeigt: „An das liebe Christkind in der Stadt am Hof in Wien.“ Auf der Rückseite ist, etwas unorthographisch, aber sonst recht sauberlich geschrieben, folgende Bitte an das liebe Christkind zu lesen: „Mein liebes Christkind! Ich bin die Mizzi Kurmowsky, Währing, Gürtelstraße 122, Thür 4. Die Mutter sagt, Du kommst nicht mehr zu mir, weil ich schon sieben Jahre alt bin. Aber ich bitte recht schön, nur noch heuer zu kommen, habe ja in der Schule lauter Eifer gehabt, bin sehr brav, Bitt' um Mantel und Schuhe. Küß' die Hand meines Christkind! Wo bist' schön!“ Nachdem die Post den Adressanten, das liebe Christkind, nicht eruirten konnte, bekam die Vorderseite den gestempelten Vermerk: Adressat mit Hilfe des Zentralmeldeamtes nicht eruirbar. Weiter wurde auf derselben Seite ein kleines Zettelchen aufgeklebt, auf welchem gedruckt stand: „Ohne Angabe der genauen Hausadresse (Bezirk, Gasse, Hausnummer) in Wien unbestellbar.“ Dann gelangte die Korrespondenzkarte wieder an die kleine Adressatin zurück.

(Cholera) In der Zeit vom 15.—22. Dezember sind in Petersburg 97 Personen an der Cholera erkrankt, davon 36 gestorben.

(„Zubilaums-Segensmünzen“) in Thalergröße werden zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg in diesen Tagen in Berlin zur Ausgabe gelangen. Die eine Seite der Silbermünzen weist die Bildnisse der drei deutschen Kaiser auf und die Umschrift: „Wilhelm I. Wilhelm II. — Friedrich.“ Die Rebrseite der Münzen zeigt einen Adler, welcher auf den Fängen die Wappenschilder von Elsaß und Lothringen und in den Klauen das Eisene Kreuz trägt. Auf den Federn des Adlers sind die Schlachtnamen und im Mittelstück die Zahl „1870/71“ verzeichnet. Die Umschrift auf dieser Seite lautet: „25-jährige Webrkehr der siegreichen Waffenhand des deutschen Heeres 1870.“ Auf dem Rande der Münze steht eingepreßt: „Zubilaums-Segensmünze“. Diese Münzen, deren Prägung in der Derselben Münzstätte erfolgt ist, werden in der beabsichtigten Anzahl von 5000 Stück ausgegeben.

(Nahrungsmittelkontrolle.) Im Monat Oktober wurden in Berlin 10 Proben von Kaffeesurrogaten amtlich untersucht. Ein

„Malzaffee“ erwies sich dabei als eine glasierte, schwarz gemälzte, mäßig gebrannte Gerste, welche nur eine verhältnismäßig geringe Extraktausbeute lieferte, ein als „gebrannter Roggen“ in den Verkehr gebrachtes Präparat als ein unreines Produkt, welches neben Roggen auch Hafer, Gerste, Weizenamen u. enthielt.

(Berhaffung.) In Kirchhof bei Berlin wurde am Montag Nachmittag der Soldat Robert B. vom Infanterie-Regiment Nr. 129 (Bromberg), der sich bei seiner Mutter auf Urlaub befindet, im betrunkenen Zustande von dem Gendarm Meßus in der Steinmeßstraße festgenommen und gefesselt nach dem Amtsgefängnis gebracht. Die Festnahme erfolgte erst, nachdem B. sich durchaus nicht von der Straße entfernen wollte und sogar die Arbeiter von einem Neubau aufforderte, ihm beizustehen und den Gendarm mit der Brechstange zu schlagen. Bei der Festnahme bis der Soldat dem Gendarm in den Finger und versuchte mit dem Seitengewehr zu schlagen. Dabei brach die Waffe ein Stück auf die internationale Sozialdemokratie aus. Vor seiner Militärzeit wurde er wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft.

(Ein reicher jüdischer Banquier) soll nach der Erzählung jüdischer Blätter einmal den Kaiser Franz von Oesterreich gebeten haben, die Aufführung des „Raufmanns von Venedig“ im Wiener Burgtheater zu verbieten. Darauf antwortete der Kaiser: „Dürfen sich die Christen Befessing's „Nathan“ nicht verbieten, so ist auch kein Grund vorhanden, daß ich Schatepeares „Schylot“ den Juden zu Gefallen ausweise.“

(Der verliebte Kanjilist.) Adooat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anwesende Dame geschrieben haben, einen abentheuerlichen Fehler! Da steht: Die ergebenst Unterzeichnete“. . . Was sollen denn die zwei t bedeuten?“ — Kanjilist: „Ach, entschuldigen Sie, Herr Doktor, aber die Dame war wirklich gar so nett!“

(Boshaft.) „. . . Als ich gestern ausritt, Fräulein Ella, bin ich kolossal aufgefallen!“ — „So! Sie haben sich aber doch nicht weh gethan?“

(Ein freundlicher Wirth.) In dem Hausflur eines von der Straße aus geschlossenen Hauses in der Königsstraße in Berlin befindet sich eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Wer in diesem Hause die Thüren nicht leise schließen will, wird ersucht, gefälligst draußen zu bleiben!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Das Befinden der Prinzessin Friederich Leopold ist durchaus zufriedenstellend. Die Prinzessin ist nicht bettlägerig, obwohl sie halb erstarrt vom dem Unfall auf dem Eise in das Schloß zurückgebracht wurde. — Bei dem Prinzen Alexander ist seit Donnerstag eine Besserung eingetreten, so daß er am genannten Tage am dem Diner theilnehmen konnte.

London, 27. Dezember. Die dem Parlamentsmitgliede Cobdington in Blackburn gehörige Spinnerei, welche sechshundert Weberspinnstühle beschäftigt, hat aus Mangel an Aufträgen infolge der indischen Baumwollkölle den Betrieb eingestellt. Nach einer Meldung des „Weberverbandes“ stehen in Lancashire gegenwärtig 10 000 Weberspinnstühle still.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

28. Dabr. 27. Dabr.

Tendenz der Fonds Börse: fester.		
Russische Banntoten v. Kassa	217-60	217-60
Wechsel auf Warschau kurz	216-10	216-65
Breussische 3% Konjols	99-30	99-25
Breussische 3 1/2% Konjols	104-10	104-10
Breussische 4% Konjols	105-	105-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-30	99-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-	104-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-50	66-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	-	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-20	100-20
Diskonto Kommandit-Anttheile	200-10	200-10
Oesterreichische Banntoten	168-45	168-30
Weizen gelber: Dezember	146-20	146-
Mai	149-	148-75
lofo in Newyork	68-	67 1/2-
Roggen: lofo	122-	121-
Dezember	119-75	119-75
Mai	124-50	124-50
Juni	125-	125-
Hafer: Dezember	120-	119-25
Mai	119-75	119-50
Rübsöl: Dezember	46-60	46-90
Mai	46-40	46-40
Spiritus:		
50er lofo	51-50	51-30
70er lofo	32-20	32-40
70er Dezember	38-	37-50
70er Mai	37-50	37-30
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 27. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 40 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Br., 50,75 Mk. Bd., — Mk. bez., lofo nicht kontingentirt 31,75 Mk. Br., 31,15 Mk. Bd., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelkammer für Kreis Thorn. Thorn den 28. Dezember 1895.

Wetter: Schnee. (Mss pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen fest, 128/30 Pfund bunt 132/4 Mk., 130/2 Pfd. hell 135/8 Mk., 132/4 Pfd. hobbunt 139/42 Mk. Roggen unverändert, nach Qualität von 108/10 Mk. Gerste flau, Brauwaare 115/20 Mk., Mittelwaare 100/10 Mk., Futterwaare 95/96 Mk. Erbsen Futterwaare 105/6 Mk. Hafer nach Qualität von 102/8 Mk.

29. Dezbr.: Sonnen-Aufg. 8.14 Uhr. Mond-Aufg. 1.09 Uhr. Sonnen-Untg. 3.51 Uhr. Mond-Untg. 6.10 Uhr Morg. 30. Dezbr.: Sonnen-Aufg. 8.14 Uhr. Mond-Aufg. 1.54 Uhr. Sonnen-Untg. 3.52 Uhr. Mond-Untg. 7.24 Uhr.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Auffstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobile mit ausziehbaaren Röhrenkesseln von N. Wolf in Magdeburg. Bekannt und zu Tausenden in allen Theilen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkli. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungschriften. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff- Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kammerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1896/97 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Öffnung der Angebote im Stadt-Bauamt I anberaumt:

Mittwoch den 8. Januar 1896 vorm. 11 Uhr für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten;

„ 11 1/4 „ „ Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten;

„ 11 1/2 „ „ Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten;

„ 11 3/4 „ „ Maurer-, Dachdeckerarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgebote nach Prozentaufschlag die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kammerei-Bauarbeiten eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Etatsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossener Umschlag mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bureau I einzureichen. Thorn den 20. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Rechnen der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Instituten- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Bietertermin auf **Dienstag den 14. Januar 1896** vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termin in der Kammerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn den 18. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhausabonnement“ für Dienstboten und für Handlungsgesellen und Handlungslehrlinge wird wiederholtlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgesellen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhaus.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstverhältnissen durch Verabstimmung oder aus Unkenntnis dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostenjahre von täglich 1,25 Mark (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt bei der Kammerei-Kassentasse.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujaehr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1896 demnächst entrichten.

Thorn den 19. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Niederdruck-Dampfscheinung** für das städtische Wasserwerk soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschläge und Bedingungen sind im Stadt-Bauamt II zum Preise von 50 Pfg. per Stück erhältlich. — Geschlossene Offerten sind ebenfalls bis zum 4. Januar 1896 vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn den 27. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkassa zahlen lassen.

Wir haben die Armenkassa angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden noch vor Neujaehr veröffentlicht werden.

Thorn den 27. Dezember 1895.

Der Magistrat, Armendirektorium.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Sonntag den 29. d. Mts. wird der Handel mit **Babier und Neujahrskarten** in offenen Verkaufsstellen für die Zeit von 7-9, 11 Uhr vormittags bis 7 nachmittags hierdurch freigegeben.

Thorn den 27. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Polizei-Verwaltung.

Vom 1. Januar 1896 kann die **Lieferung des frischen Fleisches** für die Menageküche des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 vergeben werden. Reflektanten wollen bis zum 30. d. Mts. bezügliche Fleischpreise einreichen.

Thorn den 27. Dezember 1895.

Die Menage-Kommission.

Kursus in Tischschneiderei für Damen.

Zu beabsichtige kurz nach Neujaehr einen Kursus in Tischschneiderei für Damen zu geben.

Anmeldungen in meiner Wohnung — **Gartenstr. 18** — Zugang von der Thalstraße. **Rogozinski.**

2 sep. geleg. möbl. Zimmer, 1 Tr., ev. Büschengel. v. sof. z. vermieten **Schloßstraße 4.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.
Einladung zur General-Versammlung.

Die unten näher bezeichneten Mitglieder der General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden zur ordentlichen General-Versammlung auf **Sonntag den 29. Dezember 1895, vormittags 12 Uhr, in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62** hiersebst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1894.
2. Erziehung für die auscheidenden Vorstandsmitglieder Klempnermeister A. Slogan, Werkführer D. Jacob und Schriftführer M. Szwanowski.
3. Vorlage des genehmigten Nachtragsstatuts und der Verhaltensregeln für erkrankte Mitglieder, welche Krankengeld beziehen.
4. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Thorn den 18. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Spezialität: Dampf-Caffee's

täglich frisch geröstet.

Holländische Mischung per Pfd. 1,60 (kräftig u. gutschmeckend),

Wiener Mischung, per Pfd. 1,70 (fein und volles Aroma,

Karlsbader Melange per Pfd. 1,80 (hochfein in Aroma u. Geschmack),

Kaiser-Melange per Pfd. 2,00 Mk. (zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten).

Außerdem empfehle gleichfalls:

täglich frisch geröstete Caffee's

per Pfd. 1,20, 1,30, 1,40 und 1,50 Mark.

Joseph Burkat,
Paekammer für Colonialwaaren.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Loewenson, prakt. Zahnarzt, Breitestr. 21. Sprechstunden: 9-1, 2-5.

Billigste, beste und reellste Bezugsquelle für Uhren, Gold-, Silber- u. optische Waaren, zc. mit wirklich reeller Garantie. Sämtliche Reparaturen an Uhren aller Art, an Wristuerten und Automaten, Goldsachen und Fahrrädern werden gut und billig ausgeführt bei Garantie.

H. L. Kunz, Uhrmacher, in Thorn Brückenstraße und im Zweiggeschäft Schöne Thornerstraße.

O. Scharf, Breitestr. 5, Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Bin Käufer und Verkäufer für gebrauchte Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16. Journale mitzulesen gewünscht von G. F. Mellentstraße 96, part., links.

Umständehalber:

1. brauner Wallach, 4", aut geritten, als Kommandeur. Pferd gegangen, 2. brauner Wallach, aut geritten, auch als Wagenpferd gegangen, billig zu verkaufen. Auskunft **Schloßstraße 14, part.**

Schlosserlehrlinge sucht **Robert Majewski,** Brombergerstraße.

Burgunder- Rothwein- Rum- Arrac-

empfehlen

Hugo Eromin, Mellentstraße Nr. 81.

Ein Pferdestall, womöglichst im selben Hause oder nächster Nähe des altst. Marktes von sofort gesucht. **Paekammer, Thorn.**

Damentuch in 25 modernen hellen und dunkeln Farben für elegante Gesellschafts- u. Promenadenkleider u. Velbezüge.

Billardtuch, Wagentuch, Ribrétuch, Wagentuch u. Wagenblüch, empfiehlt die **Zuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstäd. Markt Nr. 23.

Doppel-Fries für Portiären und Vorhänge, Schlafdecken, Reisdecken, Kameelhaardecken, Pferddecken

Unsere Spezialitäten:

Nordland-Brunsch mit Burgunder u. Vanille,

Braunschweiger Korn gen. Edelweiß,

Halb und Halb Ingber-Magen-Wein ff. Tafelliköre

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Hugo Hesse & Co., Thorn, „Unterm Lachs“.

Den hochgeehrten Herren Landwirthen der Stadt und Umgegend von Thorn mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das

Abdeckerei-Geschäft

von der Wittve Frau **Schulz** in Mocker, Wasserstraße 14, käuflich erworben habe, und zahle für sämtliches todte Vieh und Pferde je nach Werth, die höchsten Preise, sowie für lebend mir zugeführte Pferde und Hunde.

Zu bitte vorkommendenfalls mein Unternehmen unterstützen zu wollen und zeichne

G. Falkmeier, Sohn des ehemaligen Scharfrichters der Provinz Westpreußen und Posen A. Falkmeier.

Neujahrskarten
in überraschend schöner, geschmackvoller und reichster Auswahl in allen Preislagen bei **E. F. Schwartz.**

Artushof. Nächste **Tanzstunde** Mittwoch den 8. Januar im rothen Saal. Ein neuer Kursus beginnt Mitte Januar. Die Aufnahme findet vom 2. Januar an in meiner Wohnung, Baberstr. 20, statt. **C. Haupt,** Tanz- und Balletmeister.

Gasthaus „Zum grünen Jäger“ Mocker. Zu dem am 31. Dezember stattfindenden **Maskenball** ladet ergebenst ein **C. Krüger.**

Zum **Sylvester-Ball** ladet ergebenst ein **Heinemann, Lufkau,** Anfang 8 Uhr.

Zum **Sylvester** offerire hochfeine **Spiegel- und Schuppen-Karpfen.** Verkauf auf dem Fischmarkt und in meiner Wohnung Copernikusstraße 35. **Wisniewski, Fischer.**

Kanarienvogel feinsten Stammes, Tag- und Lichtschläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt **Grundmann, Breitestr. 27.**

Kinderfrl., Stützen der Hausfrau, Stubenmädchen, Kinderpfleg-, Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstraße 105, in 1 1/2-4 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospekt gratis. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit engagiren.

Eine Frau zum Austragen von Badwaaren wird sofort gesucht. **Herrmann Thomas jr.,** Schillerstraße 4.

Fuhrleute finden Beschäftigung bei **Z. Gasiorowski, Seglerstraße 13.** Schillerstraße 19, III. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, welche Herr Rektor Samietz seit 5 Jahren bewohnt, vom 1. April 1896 zu vermieten. **S. Scheda.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig zu vermieten. **H. Kadatz, Bw., Schillerstr. 5, II.**

Eine Mittelwohnung auf dem altstädt. Markt oder Marienstraße vom 1. April resp. Mai 1896 gesucht. Offerten unter **B. J.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind **Wohnungen** von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten. **G. Soppart.**

4 Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, vom 1. April 1896 oder früher Mauerstraße 32 zu vermieten. **C. A. Guksch, Breitestraße 20.**

Ein grosser Laden, vorzügliche Lage in der Breitestraße, zu jedem Geschäft passend, mit Wohnung, Wasserleitung und Badeeinrichtung, ist von sofort oder 1. April 1896 zu vermieten. Refl. bitte Adr. abzugeben unter **F. 4** in der Exped. dieser Zeitung.

1 Hl. m. Pt. Bohn. sof. z. v. Gerstenstr. 8. Altstäd. Markt 27 ist die 1. Etage, besteh. aus: 8 Zimmer, Küche, Badezimmer u. vielem Zubehör, vom 1. April 1896 zu vermieten. **Gustav Scheda.**

Mellentstraße 89 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermieten.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen. Kaufm. Verein „Borussia“. **Sonntag, 29. Dezbr., abds. 1/8 Uhr: Herrenabend** im kleinen Saale des Artushofs. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Grüzmühlenteich. Sonntag am 29. Dezember 1895: **Grosses Eisbahn-Concert** von der Kapelle des Infant-Regts. Nr. 61. **Anfang 3 Uhr.** Bei eintretender Dunkelheit: **Feenhafte Beleuchtung.** **Restauration vorhanden.**

Uebrick's Conditorei. Eisbahn. Eintrittsgeld für Erwachsene und Kinder **10 Pfemig.**

Volksgarten. Sylvester-Abend: Große Masken-Redoute. Rückdauer à Person 50 Pf. Anfang 8 Uhr abends. Alles nähere die Plakate. Garderoben sind in obigem Lokale zu haben. **Das Comité.**

Wunderbarer göttlicher Ursprung der Kirche — so auch nur ihre Vollendung möglich. — Darum vieles verheissen woran wir heute nicht gewöhnt sind. **Religiöser Vortrag** Sonntag, 29. Dezember cr. abends 6 Uhr in dem Kirchsaale Copernikusstraße 13, 1 Tr. **Eintritt frei für jedermann! Kriegel, Coanetist.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden kostenfrei gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 30 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner **Echt chineische Ganzdaunen** (siehe Füllkraft) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mind. 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Tuch-Blousen, mollig und warm gefüttert, liefert nur allein billig u. preiswerth die **Blousenfabrik** von **L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Tr.**

Verloren gestern Nachn. auf dem Wege vom Stadt-bahnhof nach Bodgorz eine goldene **Damen-Uhr** (16466) mit Kette. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Gestohlen am 24. cr. von einem Wagen auf dem Neust. Markt ein **Damenpelz** und **Kongshawl.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Schützenhaus-Theater. Sonntag den 29. Dezember cr.: **Neu! Novität 1. Ranges! Neu! Der kleine Lord.** Lebensbild von Mrs. Hodgson.

Montag: Kein Theater.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Mo.-tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1895/96.							
Dezember . . .	29	30	31	—	—	—	—
Januar . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
März	1	2	3	4	5	6	7